

FREISCHWIMMEN

EIN PROJEKT DER
BLACKADEMY E.V.



THE BLACKADEMY

From the Nile to Atlantic - The Lost African Aquatic Legacy

©Berlin 2023, The Blackacademy e.V.

Herausgeber

Community Verein für Bildungs- und Empowermentprojekte

c/o Schlesischer Str. 10/11

10997 Berlin

<https://blackacademyberlin.com>

Mail: team@blackacademyberlin.com

Projektleitung: Abdel Amine Mohammed

Künstlerische Leitung: Thabo Thindi...

Mitarbeit:

Werbespot: Brenda Akele Jorde

Kamera: David-Simon Groß

Ton: Tim Müller

Bilder: thabo thindi...

Gestaltung: Abdel Amine Mohammed

Texte: Abdel Amine Mohammed & thabo thindi...

Gefördert durch: Bezirksamt Treptow-Köpenick



Die Ausstellung wurde als künstlerisches Begleitprojekt von "FreiSchwimmen", ein Projekt von The Blackacademy e.V. gefördert durch:



Ausstellung "From the Nile to Atlantic – The Lost African Aquatic Legacy"

Die Ausstellung "From the Nile to Atlantic – The Lost African Aquatic Legacy" geht über die symbolische Bedeutung des Wassers hinaus und betont die lebenswichtige Fähigkeit, schwimmen zu können. Sie durchdringt die Schleier der symbolischen Bedeutung des Wassers und hebt die lebenserhaltende Kunst des Schwimmens hervor. Hier wird Schwimmen zu einer nicht verhandelbaren Überlebenskompetenz – ein Weg zur Ermächtigung gegenüber den systematischen Benachteiligungen, denen Schwarze Menschen oft gegenüberstehen. Unabhängig von sozialer Klasse, Alter oder Geschlecht sollten Schwarze Menschen die Möglichkeit haben, Schwimmen zu lernen – nicht nur zur Gewährleistung der eigenen Sicherheit, sondern auch als Akt der Umkehr und Korrektur historischer Ungerechtigkeiten.

Vor der Ära der Versklavung waren Afrikaner bekannt für ihre Schwimmfähigkeiten. Historiker Kevin Dawson, dessen Forschung die Wasser- und Schwimmkulturen Afrikas eingehend beleuchtet, erinnert uns daran, dass "die meisten Weißen nicht schwimmen konnten".

Während der Ära der Versklavung bot das Schwimmen nicht nur physische Erleichterung, sondern auch eine Möglichkeit zur Flucht vor Belästigungen und Entführern. Professor Dawson beschreibt in seinem Buch "Undercurrents of Power", wie versklavte afrikanische Frauen im Wasser Schutz vor Gewalt und sexuellen Übergriffen suchten. Die Kolonisatoren versuchten daher, die Schwimmkultur der versklavten Afrikaner durch Unterdrückung und Kontrolle zu formen oder zu zerstören.

Nach über 500 Jahren erleben wir immer noch die durch den transatlantischen Sklavenhandel geschaffene Angst vor Wasser. In dieser Zeit entstanden Mythen über gefährliche Seen, Meere und Seeungeheuer in afrikanischen Gemeinschaften, um Kinder vor Sklavenhändlern zu schützen. Diese Erzählungen prägen bis heute das kollektive Gedächtnis vieler Afrikaner*innen und werden von Generation zu Generation weitergegeben.



Die Ereignisse des europäischen Sklavenhandels im 16. Jahrhundert haben nicht nur die Lebensqualität auf dem afrikanischen Kontinent beeinflusst, sondern auch das aquatische Leben nachhaltig gestört, das eine entscheidende Rolle in der Wirtschaft und Kultur verschiedener Gesellschaften spielte.

In diesem Sinne ist die Ausstellung "From the Nile to Atlantic – The Lost African Aquatic Legacy" eine historische Erkundung und dient dazu, die historischen Erzählungen von Schwarze Menschen wiederherzustellen. Eine genauere historische Darstellung schärft das Bewusstsein für vergangene Ungerechtigkeiten, die die Erfahrungen schwarzer Communities geprägt haben. Die Ausstellung wird zu einem Raum, um die Geschichten, Erfahrungen und Perspektiven der Schwarzen aus ihrer eigenen Sicht zu weben und ihnen eine Stimme zu geben.

Oft in der Mainstream-Gesellschaft übersehen oder verzerrt, fordern diese Geschichten hartnäckige Annahmen heraus, wie die unbegründete Überzeugung, dass Schwarze nicht schwimmen können. Die Ausstellung trägt dazu bei, die Repräsentation der Schwarzen in der "Schwimmwelt" zu transformieren, indem sie verzerrte Theorien wie "unterschiedliche Knochendichte", "fehlende Wassertragfähigkeit" oder "zusätzliche Muskelschichten", die einst als "neutrale" wissenschaftliche Erklärungen akzeptiert wurden, in Frage stellt.

Die Sicherstellung der Sicherheit junger, unbegleiteter Minderjähriger aus Afrika, die über das Mittelmeer nach Deutschland gekommen sind, hat für The Blackacademy oberste Priorität. Seit Beginn des Jahres setzt sich The Blackacademy dafür ein, das Schwimmen für diese Minderjährigen, junge Erwachsene und ihre Eltern in Berlin zugänglich zu machen. Unser Ziel ist es, eine sichere Umgebung zu schaffen, die sie dazu ermutigt, das Schwimmen zu erlernen. Dabei streben wir nicht nur danach, eine entscheidende lebenspraktische Fertigkeit zu vermitteln, sondern auch ein Gefühl der Empowerment und des Selbstvertrauens bei diesen jungen Menschen zu fördern. Indem wir die Barrieren für Schwimmen abbauen, sehnt The Blackacademy nach einer Zukunft, in der jedes Kind und jeder junge Erwachsene, unabhängig von ihre Herkunft, die Freude und Sicherheit, die mit der Fähigkeit zu schwimmen einhergehen, umarmen kann.



Herzlichen Danke an:

Stefan Neumann

Martin Härling

Anna Schrader

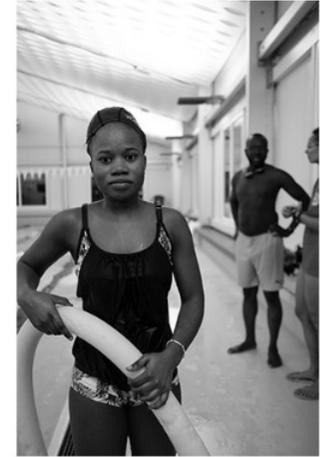
Lena Förtschbeck

Dirk Schrader

Wir danken auch:

Martha W., Emiliana, Viviana, Maqqiya, Yasmine, Ridwan, Amra, Tayo, Hakim H., Kassoum I., Darnel, Kayodé, Samad, Mohammed H., Mohammed C., Lamine M., Birgit B., Jedidah, Ibrahim D., Hadj, Touré, Jim, Rachid, Sohya, Kinghacie, Msoso, Salif, Busola, Taiwo, Marc, Alssane, Ousmane, Ahmed, Mohamed H., Mazen, Balla, Umaru B., Awudu B., Kassim A., Younoussa, Marsi, Zayed, Saker, Vincent, Fadel, Usman N., Ahmad.







































Voneinander zu lernen
macht einfach Spaß.

GRUNDIG















Quellen:

Autor: Tobias Rapp: Wie das Wasser weiß wurde; taz; Veröffentlicht am: 25.4.2020

Kevin Dawson. Undercurrents of Power, Verlag: University of North Carolina Press Februar 2018.



